

Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank zu Mannheim.

Nach Erlass des Ministeriums des Großherzogl. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII, S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Wüchelgeldern geeignet.

Die 4 1/2% Pfandbriefe zerfallen in Stücke von **2000, 1000, 500, 200, und 100**, die 4%igen in Stücke von **3000, 1500, 600, 300, und 100**; sie sind mit halbjährlichen, am 1. April und 1. Oktober zahlbaren Zins-Coupons versehen.

Die Pfandbriefe sind für die Anlegung von Wüchelgeldern zugelassen. Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Pfandbriefe erfolgt bei allen Vertriebsstellen, insbesondere in **Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. Br., Konstanz, Frankfurt a. M., Stuttgart.**

Zu Vertriebsstellen haben wir
 Herrn **Bürgermeister Wenzler** in Emmendingen,
 Herrn **Hugo Seckle** in Endingen,
 Herrn **Rathschreiber Better** in Rippenheim, und
 Herrn **Kaufmann Schneider** in Ettenheim ernannt.

Rheinische Hypotheken-Bank.

Bekanntmachung.

Aus der Forstdomäne **Ebeninger Au-**

Dienstag den 26. Juni 1877

und zwar im Hartholzschlag: 12 Roode

Waldholzschlag: 21 Roode

Futter- und Seegras auf ca. 250

Hektar, öffentlich versteigert.

Zusammenkunft früh 10 Uhr im Di-

strikt Hartholzschlag bei der großen Pfanz-

schule.

Emmendingen den 16. Juni 1877.

Großh. Bezirksforstei.

Fischer.

Holz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Distrikt Kandel-

wald versteigern wir mit halbjähriger un-

verzinslicher Vorfrist 100 Roode

Mittwoch den 27. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zur Krone (Post) in Altlimons-

wald,

a. auf dem Ettersbacher Holzplatz,

100 Ster tannenes Kollholz zu Re-

steden, 345 Ster buchenes Scheitholz

in 2 Klassen, 869 Ster tannenes

Scheitholz, 101 Ster buchenes Prügel-

holz in 2 Klassen und 712 Ster

tannenes Prügelholz;

b. im Plattenwald;

3 tannene Säglöße, 3 Ster buchenes,

10 Ster tannenes Scheitholz und 3

Ster tannenes Prügelholz, endlich 18

Roode unaufbereitetes Kiechholz.

Waldkirch, den 18. Juni 1877.

Gr. Bezirksforstei.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Reparaturarbeiten am s. g. Brettenab-

laß bei der obern Mühle dahier sollen nach

Beschluß der Concurrenz-Gemeinden im

Wege der Submission vergeben und im

Laufe des Sommers zur Ausführung ge-

bracht werden.

Nach dem von Großh. Wasser- u. Stra-

ßenbau-Inspektion aufgestellten Ueberschlag

belaufen sich die

Zimmermannsarbeit — bestehend in Ab-

fallprüfungen, Seitenverwandlung, Ver-

schalung und Pfählen einschließlich Holz-

lieferung auf 1159 Mark

Maurerarbeit einschließlich Materialliefer-

ung auf 1202 Mark

und die Schmiedarbeit auf 76 "

Angebote auf die Arbeiten im Einzelnen

oder auf das Ganze in Prozenten des Ueber-

schlags ausgedrückt, wollen bis

Samstag den 30. d. Mts.

bei der unterfertigten Verrechnung, wo bis

dahin der Ueberschlag eingesehen werden

kann, versiegelt, portofrei und mit der ent-

sprechenden Aufschrift versehen eingereicht

werden.

Emmendingen, den 18. Juni 1877.

Brettenablaß-Verrechnung.

Wenzler.

Wollene Schweißblätter,

die jede unter den Armen sich bildende

Schweißausdünstung anziehen, und daher

nie Schweißflecken in den Taillen der Kleider

entstehen lassen, sind soeben wieder ein-

getroffen bei

Kaufmann Nist.

Eine freundliche Wohnung.

bestehend in 4 Zimmern, nebst aller

Zugehör und ein geräumiges schönes

Siebelzimmer ist sofort zu vermieten

in der Oberstadt. Näheres bei der Exped.

d. Blattes.

Für Franco-Verlangen

erhält jeder, welcher sich von dem Werke des Illustrirten

Buchs: Dr. Nist's Naturheilmethode (90. Aufl.)

besorgen will, einen Kauf zu diesem Zweck und

franco gegen die von Nist's Buchhandlung in

Ettenheim zu lassen.

In Albert Dölter's Buchhandlung ist

vorrätig:

Veiharzneibuch, oder Unterricht, wie

der Landwirth Pferde, Rinder, Schafe,

Schweine, Ziegen und Hunde aufzuziehen,

warten, füttern und ihre Krankheiten

erkennen und heilen soll. Gezeichnete Preis-

schrift und 21. Auflage. Preis 3 M.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 15. Juni 1877.

Fruchtpreis.

Waizen	14	14	50	13	50
Kernen	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	12	25	—
Roggen	—	—	11	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	—
Haber	—	—	10	—	—
Welschkorn	—	—	11	—	—
Schwarzbrod	—	—	4	—	56
Butter	—	—	1	—	120
Ehfenfleisch	—	—	1	—	60
Schmalzfleisch	—	—	1	—	60
20 Liter Kartoffeln	—	—	—	—	136

Maculatur

ist zu haben bei

A. Dölter.

Phenol

ist die beste Hilfe bei Reuchhusten, langandauernder Heiser-

keit, hartnäckigem Husten, Brustleiden und Lungenentzündung.

Stets zu haben bei **C. F. Nist in Emmendingen.**

Hochberger Bote.

Befehlungen sind aus-
 wärts in Kaiserl. Post-
 anstalten und im hiesi-
 gen Postamt bei den Post-
 boten zu 1 M 25 S
 vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit
 10 S die gesp. Zeile
 berechnet.
 Erscheint Dienstags,
 Donnerstags u. Sams-
 tags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 74.

Dienstag, den 26. Juni

1877.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. k. M. beginnt ein neues Quartal des „Hochberger Boten“ und ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ihre Bestellung sofort bei den betreffenden Postanstalten zu erneuern, da Nicht-erneuerung von der Post als Abbestellung angesehen wird.

Unsere hiesigen Abonnenten erhalten das Blatt je-
 weils bis zur Abbestellung fortgeliefert.

Die Expedition des „Hochberger Boten“.

Politische Wochenübersicht.

Mehr als auf die Schauplätze des Krieges, wo auch die letzte Woche keine größeren Ereignisse brachte, waren die Augen der ganzen gebildeten Welt auf Frankreich gerichtet, wo in einer schweren System- und Verfassungskrisis demnächst die Würfel fallen werden. Nach der am 16. Juni erfolgten Wiedereröffnung der französischen Kammern wurde dem Senat eine Botschaft des Präsidenten der Republik mitgeteilt, worin derselbe nach längeren Klagen gegen die Mehrheit der Deputirtenkammer die Zustimmung zu deren Auflösung verlangte; gleichzeitig wurde der Deputirtenkammer von jenem Schritte des Marschalls Mittheilung gemacht. In ihr begann die dreitägige Debatte, reich an stürmischen Unterbrechungen, mit einer Interpellation des Kabinetts und endete nach wuchtigen Reden der Republikaner mit einem vom Herzog v. Choiseul eingebrachten, von 363 gegen 158 Stimmen angenommenen Mißtrauensvotum gegen das Ministerium Broglie-Jourtau. Der vom Senat gewählte Auflösungsausschuß empfahl in seiner Mehrheit (6 gegen 3) die Auflösung und die Majorität des Senats beschloß die Dringlichkeit. In einer, wenn auch nicht bedeutenden Mehrheit für die Auflösung wurde schon vor dem Zusammentritt der Kammer nicht mehr gezwifelt und ohne diese Gemisheit wäre das Kabinet wohl auch nicht mit dem Auflösungsantrag so rasch vorgegriffen. Aus der dreitägigen Nothschlacht, wie sie heftiger und zum Theil unziemlicher kaum noch eine parlamentarische Versammlung gesehen, sei der Rede Gambetta's an das In- und Ausland gedacht, an deren Schluß er selbst ohnmächtig zusammensank, und der Rede des früheren Polizeipräsidenten Leon Renault gegen den 16. Mai, welche besonderen Eindruck gemacht zu scheint. Wenn der Senat der Auflösung zustimmt, sollen die Wahlen in der zweiten Hälfte des September stattfinden. Als bald nach Schluß der Kammer will Mac Mahon ein Manifest an die Nation richten. Die Deputirtenkammer hat die Behandlung der direkten Steuern abgelehnt, da die Regierung Zeit habe, die neue Kammer einzuberufen, welche die Steuern vor dem 15. August (Session der Generalräthe) votiren könne; dagegen genehmigte sie, wie schon vorher das Liquidationskonto des Kriegsministeriums, so jetzt die Supplementärkredite desselben Ministeriums (für die Rekonstruktion des Heeres sind Alle einig). Wenn Decazes vor der Kammer die fortwährend guten und freundlichen Beziehungen Frankreichs zu allen Mächten versicherte, ist doch nicht zu verkennen, daß die neuesten Vorgänge in Frankreich nirgendso mit besonderem Wohlgefallen aufgenommen worden sind, theils wegen ihres Ursprungs, theils wegen ihrer Unberechenbarkeit.

Kaiser Wilhelm erweist sich in Ems, wo er am 17. d. eingetroffen, des besten Wohlseins. Noch vor seiner Abreise von Berlin entschied er das Entlassungsgesuch des Konfistorialpräsidenten Hegel ablehnend, jedoch mit Vorbehaltung, daß die Ausführung der Kirchenverfassung nicht leide, und ermächtigte zur Aufnahme der vom Reichstage bewilligten Anleihe von 77 Millionen Mark für Zwecke der Marine- und Telegraphenverwaltung. Eine kaiserliche Instruktion vom 16. d. regelt die Zulassung und Behandlung fremder Kriegsschiffe in deutschen Häfen. Beim Reichs-Par-

lament sind die ordentlichen Stellen nun besetzt. Ueber die Wiederaufnahme der Verhandlungen in Wien über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag gehen die Parteien sehr auseinander. In Frankfurt a. M. tagte am 16. d. die erste ordentliche Generalversammlung des Verbandes deutscher kleiner-Industrieller anläßlich der vom Centralvorstand deutscher Industrieller dahin berufenen Generalversammlung. Letztere beschloß, den Kaiser um sofortige Anordnung einer Untersuchung über die Lage und Bedürfnisse der deutschen Industrie unter Zuziehung von Sachverständigen zu bitten.

Bei der Nachwahl zum Reichstag in Berlin am 18. d. siegte der fortschrittliche Kandidat gegen den socialdemokratischen. In Bayern dauern Streit und Spaltung in der ultramontanen Patriotenpartei fort. — Am 18. d. fand in Darmstadt die feierliche Beisetzung des verstorbenen Großherzogs Ludwig III. unter Theilnahme auch des deutschen Kronprinzen, des Großherzogs von Baden und anderer Fürlichkeiten statt und am 19. und 20. richteten die zu diesem Zwecke versammelten hessischen Ständekammern Adressen an den neuen Großherzog Ludwig IV.

In Oesterreich-Ungarn läßt der fortwauernde Kampf um den Ausgleich zwischen den beiden Reichshälften noch keine Aussicht auf baldigen gebrüchlichen Abschluß erblicken, zumal die beiden Reichstage demnächst Sommerferien machen werden; dagegen erschien die Lage in Betreff der Orient-Frage insofern verändert, als mit Bestimmtheit verlautete, daß die Regierung jetzt wirklich den Zeitpunkt für gekommen halte, in der Vorfrage gegen Ueberwachungen zwei Beobachtungscorps in Dalmatien unter F. J. M. Novich und in Kroatien unter F. J. M. Molinary aufzustellen. Uebrigens sollte in Wien eine russische Erklärung eingetroffen sein, welche die „letzten“ (?) Besorgnisse zerstreut hätte, daß Serbien in den Krieg hineingezogen werden könnte, und gleichzeitig sollte Fürst Milan den festen Entschluß, in der Neutralität zu beharren, nochmals bekräftigt haben. Um so besser; aber der Zusammenhang zwischen diesen Erklärungen und jenem angeblichen Schritte Oesterreichs wird erst klar, wenn neuesten überhaupt die bevorstehende Aufstellung zweier Armeecorps authentisch abermals in Abrede gestellt wird.

Die schweizerische Bundesversammlung beendigte am 23. d. ihre Sommeression. Am 20. fand in Haag das feierliche Leichenbegängniß der Königin statt. Das englische Ministerium hat im Oberhause eine empfindliche Niederlage erlitten, indem der das Ceremonienmonopol der Staatskirche auf dem Kirchhofe brechende Antrag Lord Harrobbys trotz des Widerspruchs des Ministeriums mit 127 gegen 111 Stimmen angenommen wurde. Am nächsten wäre wohl die ruhige Nachgiebigkeit der Regierung gewesen; statt dessen zog sie unter Lord Granville's Bedauern die so wesentlich veränderte Begräbnisbill zurück. Im Unterhause wurde bei Vorlage des indischen Budgets ein Kredit von 5 Mill. Pf. zur Deckung des Defizits verlangt und beinahe einstimmig genehmigt.

War das allgemeine Interesse, wie schon bemerkt, in der abgelaufenen Woche zunächst dem Verlauf der Regierungswirren in Frankreich zugewendet, so wurde dies auch durch kein bedeutendes Ereigniß auf dem Kriegsschauplatz abgezogen. Der Donauübergang läßt noch auf sich warten. Des Fürsten Milan Aufnahme beim Kaiser Alexander wird als sehr kühl geschildert. Rußland rüht auch in Athen vom Kriege ab, noch eindringlicher jedenfalls England; doch soll der Einfluß der Aktionspartei wachsen. Die Kooperation der rumänischen mit der russischen Armee soll beschlossen sein. Geben auch die Berichte über die heftigen Kämpfe der Montenegriner und Türken diametral auseinander, so dürfte doch die erstliche Bedrängniß Montenegro's nicht zweifelhaft sein. In Asien scheinen die Türken ihre letzten Stellungen noch zu behaupten. Ihre Wiedereinnahme Bajasids bedarf noch der Bestätigung.

Vom Orientkriege.

Endlich scheint es an der Donau zu ernstern Vorgängen gekommen zu sein. Aus verschiedenen Quellen liegen Meldungen vor, nach denen der Uebergang über die Donau durch die Russen bei Galatz in Scene gesetzt wurde. Zunächst meldet die Agence Havas aus Braila vom 22. Juni Abends: „Russische Truppen sind in der Stärke von etwa 6000 Mann über die Donau gegangen. Die türkische Garnison von Matschin zieht sich zurück. Nach in Wien eingegangenen Nachrichten aus Braila vom 23. d. haben etwa 3000 Russen in der vergangenen Nacht von Galatz aus die Donau überschritten. Die Kosaken, die Pferde und Geschütze wurden auf mit Schutzeinrichtungen versehenen Flößen, die Infanterie auf Barken übergesetzt. Nach der Landung auf dem türkischen Ufer schlugen die Russen nicht die Richtung längs der Donau ein, sondern zogen sich hinter Bergen hinweg in das Innere des Landes, nachdem sie sich nach hartnäckigem Kampfe mit türkischen Bajazidern der Matschin beherrschenden Anhöhen bemächtigt hatten. Der Kampf währte vom frühesten Morgen bis Mittags; die Einnahme von Matschin dürfte nahe bevorstehen. Endlich erhält auch das Wiener Tagblatt ein Telegramm aus Galatz über das Ueberschreiten der Donau durch eine russische Abtheilung: „In der Nacht vom 21. zum 22. d. festen 6000 Russen mit 8 Geschützen von hier aus über die Donau nach dem Dorfe Zatoia über, hoben die türkischen Artillerieposten auf und eröffneten die türkischen Stellungen in der Richtung von Matschin, hierbei auch eine türkische Batterie erbeutend. Der Kampf dauerte von 3 Uhr Morgens bis 11 Uhr Vormittags, wo die Türken sich auf die Flucht begaben. Die Russen machten viele Gefangene, erbeuteten auch türkische Geschütze. Der Verlust der Türken ist noch nicht bekannt, die Russen hatten ebenfalls beträchtliche Verluste.“

Damit ist also der Anstoß zu einer kräftigen militärischen Initiative an der Donau gegeben und man kann sich auf ein energisches Fortschreiten der Aktion gefaßt machen. Kaiser Alexander hat noch am Donnerstag eine Deputation altgläubiger Russen aus der Dobrudscha empfangen.

Aus Athen wird Hirschs Bureau telegraphisch gemeldet: In Thessalien und Epirus finden täglich Gefechte zwischen den griechischen Insurgenten und den türkischen Truppen statt. Kanoneros hat in der Nähe von Hassan-Larteri auf dem Wege nach Larissa 3 Bataillone türkischer Reiter auf Haupt geschlagen. Die Türken verloren 400 Mann an Todten und Verwundeten; unter den Todten befindet sich der türkische Kommandirende, Sia-Vey. Die griechische reguläre Armee ist auf 30,000 Mann gebracht worden. Das wird wohl nach Abzug starker Uebertreibungen für wahr zu halten sein.

Aus Montenegro kommen noch immer günstige Nachrichten für die türkische Armee. Nach der Pforte zugegangenen Nachrichten haben die türkischen Korps aus der Herzegovina und Albanien ihre Vereinigung bewerkstelligt und sind im Vormarsch gegen Cetkinje begriffen. So wären also Suleiman Pascha und Ali Saïd Pascha zur gemeinsamen Aktion zusammengetroffen. Die Montenegriner haben in den letzten Kämpfen mehr als ein Siebentel ihrer Truppen verloren. Die Herzegovinischen Schaaeren sind fast ganz aufgerieben.

Vom Kleinasatischen Kriegsschauplatz ist ebenfalls die beglaubigte Nachricht eines ersten größeren Gefechtes im freien Felde eingetroffen. Es wurde geliefert zwischen dem vom General-Lieutenant Tergutassow befehligten Erivanischen oder Süd Korps (linken Flügel) der russischen Kaukasusarmee und dem türkischen rechten Flügellorps unter Mehemed Pascha, der gefallen ist. Der Kampf, der über 8 Stunden dauerte, fand am 16. Juni bei Seidelan statt, 30 West westlich von Kara-Kilissa und fast ebenso weit südwestlich von Topra-Kale, 14 West von Maschged und da an der Straße gelegen, welche zwischen dem Thale des Euphrat und dem des Aras hindurchführt, wo selbige, die Verbindungsstraße von Bajazid nach Erzerum, aus dem Thale sich wieder in die Berge wendet. Die Türken wurden gezwungen, sich auf Delibaba zurückzuziehen; dieser Ort liegt an einem südlichen Zuflusse des Aras, da wo die Ebene Passin gegen die Vorberge des Agri-Dagh stößt. General Tergutassow war bereits am 4. Juni in Kara-Kilissa erschienen, nachdem die Türken am Tage zuvor die diesem Orte nahegelegene feste Position verlassen und den Rückmarsch auf Erzerum angetreten hatten. Es gelang dem General aber in den nächsten 8 bis 10 Tagen nicht, den türkischen Truppenbefehlshaber zu engagiren; erst am

16. Juni wurden die Türken gezwungen, den ihnen an Zahl überlegenen Russen Stand zu halten, und zwar in der Nähe des vorgenannten Ortes, bei Seidelan.

Die Niederlage der Türken bei Seidelan wird dem Daily Telegraph als eine große Schlacht wie folgt beschrieben: „Am Donnerstag näherten die Russen sich Seidelan, während die Türken sich nach Dhagor zurückzogen. Am folgenden Morgen um 6 Uhr entwickelten die Russen sich weiter gegen Seidelan und die Türken rückten ihnen mit sechs Batterien, allen verfügbaren Feldgeschützen und drei Gebirgskanonen entgegen. Zwei Batterien und sechs Bataillone wurden zum Schutz der Straße zurückgelassen. Auch blieb eine Reserve im Dorfe zurück. Um Mittag trafen die Gegner ungefähr 9 Kilometer von Dhagor zusammen. Bald nachher eröffneten schwere russische Geschütze in günstiger höherer Stellung ein wohlgezieltes Feuer auf die von den Türken besetzte Anhöhe, während dessen die englischen Militärbevollmächtigten Sir Arnold Kemball und Kapitän Norman in beträchtliche Gefahr geriethen und ein türkischer Oberst getödtet wurde. Remball entging nur durch Schnelligkeit seines Pferdes dem ihn verfolgenden Kosaken. Am Sonnabend Morgen nach 6 Uhr machten sechs russische Infanteriekolonnen eine allgemeine Vorwärtsbewegung unter dem Schutze eines heftigen Artilleriefeuers, dessen Granaten indessen zu kurz fielen. Die Türken eröffneten auf sie ein stetes und wirksames Feuer. Der Feind drang inzwischen vor und überschritt den Hügelrücken zwischen den beiderseitigen Stellungen, indem er eine starke Abtheilung zur Umgehung der türkischen rechten Flanke entsandte. Zwei Stunden lang hielten die Türken bei ihren Geschützen unter dem vernichtenden Feuer der russischen Artillerie mit bemerkenswerthem Muth aus. Mit großem Geschick das Terrain benutzend und rasch Schützengräben aufwerfend, zogen die russischen Schützen näher heran. So litten sie wenig von dem Feuer der Türken. Um 9 Uhr brachten die Russen 4 Feldgeschütze auf eine Anhöhe, welche ihnen ermöglichte, nahezu die gesammte Front der türkischen Stellung zu bestreichen. Von diesem Augenblick an ward der Verlust der Türken groß. Ihre Artillerie ward vertrieben und die Infanterie fast gänzlich ohne Schutz gegen das feindliche Geschützfeuer gelassen. Zwanzig Minuten hielten die Türken aus. Während dieser Zeit fiel Mehemed Pascha, ihr Befehlshaber, den Degen in der Hand, an der Spitze seiner Leute. Um die Schwierigkeiten noch zu vermehren, reichte auch die Munition nicht aus. Um 9³/₄ Uhr pflegte das russische Geschützfeuer geradezu den Boden. Ihre Flankenbewegung kam nun zur Geltung und das türkische Centrum wurde zerrissen. Um 11³/₄ Uhr wurden die letzten Ueberreste der Türken aus ihren Stellungen vertrieben. Ein Kavallerieangriff der Russen vollendete die Niederlage. Die Türken verloren 350 Gefangene und 1000 Todte und Verwundete.“

Mittlerweile scheint auch Mouthkar Pascha den Russen bis Delibaba entgegen gegangen zu sein. Es verlautet, er sei seit Donnerstag im Kampfe mit zwei russischen Korps begriffen. Ueber den Ausgang des Kampfes sind noch keine Nachrichten nach Konstantinopel gelangt. Diese türkische Schweigheit läßt kaum einen siegreichen Ausgang für Mouthkar Pascha ahnen. Jedenfalls ist auch hier die Aktion in Fluß gekommen. Unterdessen aber dauert das Bombardement von Kars fort. Der Verlust der Russen betrug am Donnerstag und Freitag 3 Todte und 6 Verwundete. Mit andern Worten: ein ernstes Engagement hat vor der belagerten Festung nicht stattgefunden.

Schwurgericht.

Freiburg, 21. Juni. Heute führte Herr Kreisgerichtsrath Dr. Kern den Vorsitz und kam zunächst in geheimer Sitzung zur Verhandlung (9 Fall) die Anklage gegen den 27 Jahre alten Dienstknecht Paul Kopp von Unterspigenbach, welcher wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit und wegen eines Diebstahls in eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und in die Kosten verurtheilt wurde.

Hierauf folgte (10 Fall) die Anklage gegen Nikolaus Imhof von Wiederbach wegen Brandstiftung. Am 19. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, war die dem Bauer Franz Joseph Schill von Reichenbach gehörige, von Stein aufgeführte, mit einem Strohdach bedeckte Viehhütte, im s. g. Fröschenbach, in Brand gerathen, wodurch, da nur die Steinmauern stehen geblieben, ein Brandschaden von etwa 170 Mark entstand. Als Brandstifter wurde der 31 Jahre alte ledige Tagelöhner Nikolaus Imhof von Wiederbach ermittelt, welcher die That nach anfänglichem Lügner eingestand, ohne jedoch einen zureichenden Beweggrund dafür an-

zugeben. Die Bereuten hinsichtlich seiner Zurechnungsfähigkeit wurden durch das Gutachten der Gerichtsarzte beseitigt, indem dadurch eine bleibende oder vorübergehende Störung seiner Geistesthätigkeit nicht bestätigt wurde. Der Angeklagte, dessen Vertheiligung dem Herrn Anwalt Barbo übertragen war, wurde wegen unter mildern Umständen verübter Brandstiftung zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

11. Fall, Anklage gegen Ultrathschreiber Wilhelm Ruchart von Amoltern wegen falscher Beurkundung. Wilhelm Ruchart war vom 13. Januar 1857 bis September 1875 Rathschreiber. Im März 1872 stellte Randowirth Protas Troxler von Amoltern, welcher sich in unsicheren Vermögens-Verhältnissen befand, an Ruchart das Verlangen um ein Darlehen von 400 fl. aus dem Heiligenfonds und Legierer besorgte sodann alle nöthigen Verhandlungen und Schriften. In dem von ihm, als Rathschreiber, gefertigten und beglaubigten Pfandbuch-Eintrag und in zwei ebenso behandelten Pfandbuch-Auszügen wurde beurkundet, daß außer den dort aufgeführten Pfandbüchern weitere Kassen, namentlich stillschweigende Pfandreihen, nicht bekannt seien. Bei der im Jahr 1874 vollzogenen Zwangsversteigerung der Troxler'schen Liegenschaften gerieth der Heiligenfonds als Pfandgläubiger mit einem Theile seiner Forderung in Verlust, indem sich, entgegen der gedachten Beurkundung des Pfandgerichts, daß stillschweigende Unterpfandreihen nicht vorhanden seien, herausstellte, daß auf den Liegenschaften des Troxler, welcher Witwovormund über seine Stieftochter Auguste Scherer war, ein geheimes Pfandrecht hatte, in Folge dessen der Heiligenfonds mit 250 M. in Verlust gerieth. Gegenüber der Anklage, daß vom Angeklagten dieses Pfandrecht absichtlich verschwiegen und eben damit das Verbrechen der falschen Beurkundung im Umkle und zwar in der Absicht begangen worden sei, dem Protas Troxler einen Vermögensvorteil, nämlich ein Darlehen von 400 fl., ohne welches dieser schon damals voraussichtlich in Gant gerathen wäre, zu verschaffen, wurde von dem Vertheidiger, Hrn. Anwalt Dr. Kohler, theils der Thatbestand des von der Anklage behaupteten Verbrechens bestritten, theils der geführte Beweis als in wesentlichen Punkten mangelhaft und unzulänglich angegriffen. Der Angeklagte hat verjüngert, daß jene Auslassungen in den traglichen Urkunden nicht einer böswilligen Absicht seinerseits zuzuschreiben, sondern mit Wissen und Willen der damaligen Pfandgerichtsmitglieder geschehen und von ihm die Auszüge und Einträge im guten Glauben so beurkundet worden seien, weil Troxler in der That keine eigentliche Vormundchaft geführt habe, sondern nur Witwovormund seiner Stieftochter gewesen sei und daß das Pfandgericht selbst, weil die Mitglieder der Meinung gewesen, dem Troxler könnte sein Kapitalgeld vom Heiligenfonds abgeschlagen werden, wenn in den Auszügen und der Pfandurkunde etwas von einer Vormundchaft des Troxler vorkomme, es für gut und zulässig erachtet habe, jene Witwovormundchaft unerwähnt zu lassen. So gut wie er, müßten dann auch die Gemeinderathsmitglieder, welche jene Urkunden mit unterzeichneten, heute auf der Anklagebank sein, aber jene hätten so wenig, wie er, beabsichtigt und daran gedacht, eine falsche Beurkundung auszustellen. Die Vertheidigung knüpfte hieran die Ausführung, daß es der Anklage an dem allerersten Erfordernisse, nämlich an dem der Staatsanwaltschaft als Anklägerin obliegenden Nachweise, daß der Angeklagte sich bei Begehung der That der Strafbarkeit derselben bewußt war, und ebenso an dem Nachweise des weiteren erheblichen Verhältnisses, daß der Angeklagte durch seine That dem Troxler einen Vermögensvorteil, nämlich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen gesucht habe. Der Angeklagte wurde auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche die Thatfrage im Sinne der Vertheidigung verneinten, von der Anklage freigesprochen. Die Vertheidigung führte Herr Anwalt Dr. Kohler; in allen drei Fällen war die Groß-Staatsanwaltschaft durch Herrn Referendar v. Stengel vertreten.

Freiburg 23. Juni. In der Anklage gegen Alexander Steier von Buchheim wegen Todtschlags wurde soeben, Vormittags 10¹/₂ Uhr, das Urtheil verkündet. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche den Thatbestand des Todtschlags zugleich aber die Frage nach mildern Umständen bejahten, wurde der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 4 Jahren, nebst Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren und zu den Kosten des Strafverfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt. (Näherer Bericht folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* Wghl, 24. Juni. Bei der am 23. d. M. dahier stattgehabten Bürgermeisterwahl, wobei von 395 Wahlberechtigten 357

erschieden sind, wurde der frühere Gemeinderath Paul Rütteli mit 179 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

Freiburg, 22. Juni. Der Grund des gestern erwähnten Doppelmordes ist in Folgendem zu suchen: Der Kaufmann Bittali besaß, wie man vernimmt, etwa 16000 Mark Vermögen; die er nach und nach der Wittve Wörtschhäuser ließ. Als derselbe nun heute früh, von Gläubigern selbst gedrängt, sein Geld zurückverlangte, begab sich jene Wittve zum Banquier, konnte aber, obwohl schon sie ein schönes Haus besaß und auf wirklich großartigem Fuße lebte, doch kein Geld erhalten, da schon seit einiger Zeit sich gegen sie hinsichtlich ihrer finanziellen Verhältnisse gerechte Bedenken erhoben hatten. Die Ueberzeugung, daß er um sein ganzes Vermögen betrogen sei, führte den Mann zu der verzweiflungsvollen That. Wittve W., deren Mann vor 2 Jahren als Schieferdecker vom Dache eines hiesigen Neubaus und zu Tode fiel, hinterläßt eine erwachsene Tochter und einen Sohn.

Kaiserslautern, 21. Juni. Gestern Nachmittag war für unsere Provinz wieder ein Schreckenstag, indem das Gewitter, in dessen Folge Hagel und Wasserzucht, viel schöne Hoffnungen vernichtet: Am schlimmsten hausten wohl die Wetter in und um Rapprecht, wo das Wasser und der Hagel große Verheerungen anrichteten, sogar der Bahndamm theilweise weggerissen wurde. Hier kamen wir mit starkem Regen und einem einzigen Blitzstrahl, der aber Vielen in ewigem Andenken bleiben wird davon. Ge das Gewitter zum Ausbruch kam, versammelten sich eine große Zahl Leidtragender, um einem Lehrer das letzte Geleit zu geben. Der Trauerzug sollte sich eben in Bewegung setzen, als ein mächtiger Blitzstrahl, über die Hunderte hinweg und in das Trauerhaus einschlug. Die im Trauerzug befindlichen Knaben stürzten fast alle zu Boden, auch viele der älteren Leute, doch trotz der nahen Gefahr durch herabfallende Ziegel u. wurde wunderbarerweise Niemand verletzt.

— Was segt is, das is seggt! Wie nett kürzlich in einem Kirchdorfe bei L. u. B. ein Standesbeamter aus einer Verlegenheit gerissen wurde, verdient in weitem Kreise bekannt zu werden. Sothaner Beamter hatte eine Ehe zu schließen und der Sicherheit und Bequemlichkeit halber das Protokoll im Voraus eingetragen. Das Brautpaar erscheint, aber zum großen Verdrusse des Standesbeamten erklärt der Bräutigam: „Ja“ zu sagen: „Nein“ „deun he haar eben wat von de Brut hört.“ Alles Zureden hilft nichts; das Brautpaar entfernt sich wieder. Der Standesbeamte geht ärgerlich im Zimmer auf und ab und simulirt, wie er sein Protokollbuch wieder in Ordnung bringen soll, welches durch die nicht vollzogene Ehe häßlich verunstaltet ist. Da tritt zu seiner großen, aber freudigen Ueberraschung das Brautpaar wieder ein. Die Braut hat dem Bräutigam auf dem Heimweg Vorstellungen gemacht. „Da wdr doch recht slecht von di, dat du mi dat anbandi hest. Du kriegt vol'n Frau, aber's mi nimmt nu na den Schimpf keen Mensch.“ Der Bräutigam wird weich und sie fährt fort: „Wenn wir seggen, du wullst, aber ich wull nich, denn kann ich doch ol noch'n Mann kriegen.“ Seggt, gethan; das Brautpaar kehrt um und tritt beim Standesbeamten ein. Der Bräutigam beginnt: „It hem mi besunnen.“ — „Schön“, sagt erfreut der Standesbeamte, „aber nu identisch; „N. N. wollen Sie diese u. s. w. zur Frau?“ „Ja“, sagte der Bräutigam. — „N. N. wollen Sie diesen zum Mann?“ „Ja“, sagte die Braut. — „Ne det gellt noch“, schreit der Bräutigam, aber der Standesbeamte fährt ihn an: „Wat seggt is dat is seggt. Nu schriewt de Namen ünner!“

Auszug aus den Standesbüchern pro 1. Quartal 1877.

Waleck.		Geboren.	
4. März.	August, Vater Mathias Kern, Maurer.	30. Januar.	Anna Marie Kern, 63 Jahr alt.
		7. Februar.	Christina Zimmermann, 3 Monat alt.
		28. März.	Andreas Blum, Tagelöhner, 64 ¹ / ₄ J. a.
		2. März.	Lina Ernestina Gutjahr, 7 Monat alt.

Goldkurs von 22. Juni.			
Pistolen	—	Holl. 10 fl. Stücke	16 65
20-Franken-St.	16 24—28	Engl. Sovereigns	20 37—42
Dukaten	9 59—64	Russ. Imperiales	16 67—72
ditto al marco	9 59—64	Dollars in Gold	4 17—20

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben der Bierbrauer Jacob Schäfer Wittve von hier lassen am

**Montag den 2. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr**

in hiesigem Rathhause folgende Liegenschaften der Erbtheilung wegen öffentlich versteigern:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus, nebst Waschküche und Zugehör, dahier an der Waldkircher-Strasse, tag. 8600 Mt.
 2. 4 Ar 37 Meter Acker auf dem Allda, tag. 342 Mt.
 3. 12 Ar 56 Meter Acker in der Romane, tag. 430 Mt.
 4. 11 Ar 88 Meter Acker im Kalkofen, tag. 300 Mt.
 5. 11 Ar 85 Meter Acker auf der Schwelle, tag. 250 Mt.
 6. 9 Ar 31 Meter Acker im breiten Weg, tag. 342 Mt.
 7. 4 Ar 7 Meter Acker im Kastenberg, tag. 70 Mt.
 8. 8 Ar 31 Meter Acker auf der Schwelle, tag. 250 Mt.
 9. 19 Ar 62 Meter im breiten Weg ober in der Romane, tag. 685 Mt.
 10. 22 Ar 5 Meter Wiesen auf dem Lausbühl, Gemarkung Kollmarreuth, tag. 815 Mt.
 11. 24 Ar 30 Meter Wiesen allda, tag. 900 Mt.
- Emmendingen, den 23. Juni 1877.
Bürgermeisteramt.
Wagner.

Landwirth. Bez.-Verein Emmendingen.

Herr Vereinswonderlehrer Grösse hält **Freitag den 29. Juni** Nachmittags 2 Uhr auf der Ackerbauschule Hochburg einen Vortrag über Bienenzucht. Wir laden hiezu die verehrl. Mitglieder unseres Vereins sowie alle Freunde dieses Gegenstandes ergebenst ein.

Der Vorstand.

Lesegesellschaft Emmendingen.

Mittwoch, 27. Juni, Ausflug von Herren und Damen durch den Wald über Landeck nach Rönningen, von da per Bahn nach Riegel. Zusammenkunft im „Ader“, Abgang 1 1/2 Uhr präcis, auf Landeck 3/4 stündige Fahrt. Mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme.
Der Vorstand.
Rüttinger.

Eichene Fassbölzer.

Großes Lager. Schöne Qualität. Billige Preise.
C. Sperling, Mannheim.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 Zimmer, nebst aller Zugehör und ein geräumiges schönes Giebelzimmer ist sofort zu vermieten in der Oberstadt. Näheres bei der Exped. d. Blattes.

Volk's-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.
Berlin.

Um bei 3 überhäufigen Rechnungen zu tragen, ist der Preis der Volks-Zeitung seit 1. April d. J. pro Quartal um 30 Pfennig, im Jahr also um 2 Mt. herabgesetzt — beträgt demnach jetzt nur noch 4 Mark pro Quartal bei allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs.

Trotzdem erhalten unsere Abonnenten nach wie vor als Gratisbeilage das wöchentlich einmal erscheinende **Illustrirte Sonntagsblatt.**

Illustrirte Sonntagsblatt.

Standpunkt und Haltung der Volks-Zeitung sind bekannt. Sie wird bemüht sein, sich auch in Zukunft den bewährten Ruf einer energischen und rücksichtslosen Vorwärtsstreiterin für die verschiedensten freisinnigen Bestrebungen und die Wohlfahrt des ganzen Volkes zu erhalten.

Den Freigewinnen aus dem Kriegsschauplatz wird die eingehendste Beachtung geschenkt und täglich aus dem Gewirr der Nachrichten eine möglichst klare Uebersicht geliefert. Eigentümlich sind der Volks-Zeitung die Spalten für **Erziehung und Unterricht**, in welcher alle einschlagenden Fragen unter Mitwirkung kompetenter Fachmänner zur Besprechung und Erörterung gelangen.

Ferner nicht minder die Nachrichten, welche dieselbe unter der Bezeichnung:

Der Arbeitsmarkt

zusammenstellt, wozu wir durch weitgehende Verbindungen mit den vorzüglichsten Industriezentren in den Stand gesetzt und bestrebt sind, einen gesunden Austausch der Arbeitskräfte mit anbahnen zu helfen. Dem Arbeitnehmer wie dem Arbeitgeber türken diese Nachrichten, sowie die in unserem Anzeigenhefte enthaltenen vielfachen **Arbeitsangebote** sich überall als unentbehrlich herausstellen.

Im **Feuilleton** unter der Redaktion **Rudolf Elcho's** wird zunächst neben regelmäßigen Beiträgen desselben u. a. einer der besten englischen Romane der Neuzeit, **„Dora“**

zur Veröffentlichung gelangen. Um unsern Lesern die politischen Nachrichten so rasch als irgend möglich zuzuführen, versenden wir die Volks-Zeitung neuerdings **täglich zweimal**, das erste Blatt mit den Abendstundungen — das zweite Blatt mit den ersten Morgenstunden.

Bestellungen bitten wir sofort an die Postämter zu richten, da die Post nach dem 1. Juli 10 Pfennige Aufschlag erhebt.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten in ganz Deutschland und Oesterreich **vierteljährlich incl. Sonntagsblatt nur 4 Mark.**

(Volks-Zeitung, Berlin Nr. 3938 des Postzeitungsverzeichnisses pro 1877.)

Billige große Zeitung.

Erscheint täglich 3 Mal.

„Göttinger Kindermehl“
an Nahrungswert dem Mehl'schen völlig gleich, empfiehlt die Büchse 1 M 20 S
Apotheker Ludwig.

Eine Wohnung
hat zu vermieten
J. Bader, Wagner.

! Interessante Neuheit!
Ersatz jeden Barometers.
An gefertigter **Gartenbauvereins-Centrale in Frauendorf**, Post Wilschhofen, ist zu haben:
Hygrometer
oder **vegetabilische Wetter-Uhr**,

welche 24 Stunden vorher das Wetter anzeigt, worüber Urtheile und Empfehlungen von berühmten Professoren vorliegen. Dieselbe, in Form einer niedlichen Wanduhr, bildet zugleich einen hübschen Zimmerschmuck. **Preis per Stück 1 M 50 S.** — In elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel, zum Anhängen, per Stück 3 M.

Zur frankirten Zusendung sind für die kleine Uhr 20 Pf., für die große 50 Pf. appart einschicken. Briefmarken werden nicht angenommen.
Frauendorf, Post Wilschhofen, Niederbayern.
Vereins-Centrale.

Maculatur ist zu haben bei **A. Dölter.**

Zum Ansetzen von Früchten, vorzüglich aber zu Nüssen empfehle reinen Seefenbranntwein,
90 Pfennig pr. Liter.
Julius H. Sinner.

Gehörleiden,
Taubheit, heilt sicher und gründlich, wenn nicht angeboren,
F. Kattepoel
in Ahaus, Westphalen.

Gurs-Buch
der
Großherz. Badischen Eisenbahnen,
sowie
der anschließenden Bahnen
Süddeutschlands und der Schweiz.
Sommerdienst 1876.
Preis 40 Pf.
ist vorrätzig in
Albert Dölter's Buchhandlung

Emmendinger Fruchtmarkt.
Den 22. Juni 1877.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Waizen	13	75	13	50	13	—
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	11	25	—	—
Roggen	—	—	10	12	—	—
Mischfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	—	9	25
Haber	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M 25 S vierteljährlich zu machen.

Hochberger Boten.

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nro. 75. Donnerstag, den 28. Juni 1877.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. k. M. beginnt ein neues Quartal des „Hochberger Boten“ und ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ihre Bestellung **sofort** bei den betreffenden Postanstalten zu erneuern, da Nichterneuerung von der Post als Abbestellung angesehen wird.

Unsere hiesigen Abonnenten erhalten das Blatt jeweils bis zur Abbestellung fortgeliefert.

Die Expedition des „Hochberger Boten“.

Vom Orientkriege.

Der gelungene Donauübergang ist keine Mythe. Der türkische Minister des Auswärtigen hat selbst an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: „Eine Anzahl Russen hat ohne Rücksichtnahme auf ihre Verluste die Donau an zwei Stellen zwischen Matschin und Jastiska und bei Karaghatch unterhalb Hirsowa überschritten.“ Diese Thatung zeigt, daß das Vorgehen der Russen ebenso kühn beschloffen als tapfer ausgeführt war. Von russischer Seite liegt nachstehender offizieller Bericht über diese Thatung vor: Die Aufgabe war, die Donau von Galatz aus zu überschreiten und die auf dem türkischen Ufer liegenden Höhen von Budjak zu nehmen. In der Nacht vom 21. zum 22. d. wurden in Gegenwart des Kommandanten des 14. Korps, Generalleutenants Zimmermann, je 5 Kompagnien des Njasanschen und Njasikischen Regiments auf Booten übergesetzt. Die zuerst angekommenen Njasanschen Kompagnien wurden von den Türken aus deren Logements mit heftigem Feuer empfangen, griffen aber die Höhen muthig an und verbrängten den Feind. Zuerst landeten die Lieutenanten Elsner und Susloff. Der Versuch der feindlichen Kavallerie, den rechten Flügel unserer an Zahl geringen Infanterie anzugreifen, wurde durch die herbeigeeilten Kompagnien des Njasikischen Regiments zurückgewiesen. Gegen 7 Uhr Morgens erneuerte der Feind, der inzwischen Verstärkungen erhalten hatte, den Angriff auf unseren rechten Flügel. Der heftige Kampf dauerte bis zum Mittag. Da bei unsern Truppen weder Kavallerie noch Artillerie war, so mußte die Infanterie die türkische Kavallerie mit dem Bajonnet angreifen. Nachdem jedoch ein russisches Geschütz eingetroffen war, nahm der Kampf einen andern Verlauf, die Türken stellten ihr Feuer ein und zogen sich zurück. Die russischen Truppen wurden durch die übrigen Theile der Brigade verstärkt und saßen auf den Höhen von Budjak festen Fuß. In diesem Kampfe standen 10 Kompagnien Russen gegen 3000 Mann türkischer Infanterie, 300 Mann Kavallerie und zwei Geschütze. Unsere Truppen zeigten eine bewundernswürdige Tapferkeit. Unser Verlust beträgt 7 Offiziere und 41 Soldaten an Toeten und 2 Offiziere und 88 Soldaten an Verwundeten. In der Nacht vom 22. zum 23. d. traf der Kaiser mit dem Großfürsten Thronfolger, mit dem Großfürsten Wladimir, Alexis und Sergei in Galatz ein, woselbst er das Hospital besuchte und die Verwundeten huldvoll ansprach.

Am 22. Juni, Morgens, wurde also die Position der Türken bei Budjak durch 10 Kompagnien des Njasikischen und Njasanschen Regiments unter dem Oberbefehl des Generals Joutoff genommen. Sämmtliche Truppen waren in Booten von Galatz aus über die Donau gesetzt. Artillerie und Kavallerie befand sich nicht bei denselben. Nach einem sehr heftigen, von 3 Uhr Morgens bis zum Mittag dauernden Kampfe gegen eine feindliche Macht von ca. 3000 bis 4000 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und 2 Geschützen wurden die türkischen Positionen nach einander mit dem Bajonnet genommen. Die Türken zogen sich zurück, die russischen Truppen verfolgten sie nicht und saßen auf den Höhen festen Fuß, wo sie Lebensmittel, Pferde, Munition und die Ambulanz erwarteten. Am 23. d. früh besetzte General Zimmermann mit dem Regiment Worobino Matschin, das von den Türken verlassen war, und wies die Brigade Joutoff an, zu ihm zu stoßen. Die Geislichkeit sowie die christlichen Bewohner empfangen das Regiment in feierlicher Weise unter Vorantragung

von Kreuzen und Heiligenbildern. Das Regiment zog mit entfaltenen Fahnen unter den Klängen der Nationalhymne in die Stadt ein und verbleibt daselbst. Ebenorthin wird die Brigade des Generals Joutoff vorrücken. Es sind Vorkehrungen getroffen, um eine für Wagen fahrbare Straße zwischen Matschin u. Braila herzustellen. Obgleich die Brücke über die Donau bereits vollendet ist, wurde sie doch nicht benützt, da zwischen Gessch und Matschin das Wasser noch sehr hoch steht.

Was die strategische Bedeutung der so glänzend durchgeführten russischen Operation betrifft, so bedarf es zu deren Erklärung nur weniger Worte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß bei Galatz, Braila und Hirsowa nicht die Hauptmacht der russischen Armee übergegangen ist. Jedenfalls bilden aber die Armeekorps, deren Avantgarde Matschin besetzt haben und nun in der Dobrubtscha rasch an die Linie Czernawoda-Kustendje vorrücken dürften, den linken Flügel der großen russischen Operations-Armee, der allerdings zunächst vorgehen mußte, um bei der Forcierung anderer Donau-Übergänge durch das Centrum und den rechten Flügel bereits in die neue Frontlinie eingerückt zu sein. Wahrscheinlich werden die Dispositionen für diese anderen Heeresheile von dem Vorschreiten dieser Anordnung abhängig gemacht werden, und da die Türken die Dobrubtscha offenbar nur mit sehr geringen Kräften besetzt halten, auch Jastiska und Tultska, die beiden Festungen am unteren Stromlaufe bereits geräumt haben, könnten schon in wenigen Tagen die Spitzen des linken Flügels der Russen am Trajanswall stehen und damit auch der Zeitpunkt für weitere Übergänge bei Turn-Magurelle u. s. w. gekommen sein. Die Truppenverschiebungen nach diesen Punkten dauern fort, indem auch nach der „Pol. Kor.“ das 9. russische Armeekorps, welches den rechten russischen Flügel bildet, längs des linken Ufers der Muta gegen die Donau marschirt.

Gleichzeitig rührt sich die **rumänische Armee**. Sie soll dazu bestimmt sein bei Gruja, oberhalb Kalafat, gegen Kabauewah an der serbischen türkischen Grenze über die Donau zu gehen, Widdin im Rücken anzugreifen und zu nehmen. Die Russen hätten hierfür 3 Brückentrains und das erforderliche Belagerungsgeschütz, 68 Kanonen bereit gestellt. Wie dem auch sei — aber auch die russ. Flotille feiert nicht. Die Dampfer „Konstantin“ und „Wladimir“ haben neue Expeditionen ins schwarze Meer gemacht, erster an der anatolischen, letzterer an der rumelischen Küste. Am 20. d. wurden 4 türkische Rauffahrer durch den „Konstantin“ in den Grund gebohrt, nachdem die Besatzung derselben ans Land gesetzt war. Der „Konstantin“ kehrte nach Sebastopol, der „Wladimir“ am 22. d. nach Odessa zurück. Letzterer brachte die türkische Brig. „Aslan Bachvi“ als Prize zurück, dieselbe hatte eine Besatzung von 30 Mann und war 30 Meilen von Varna aufgebracht worden.

Mittlerweile ist in **Thessalien** die Bewegung definitiv in Flug gerathen. Von allen Seiten langen Nachrichten ein, welche die türkische Regierung sehr beunruhigen, während die christliche Bevölkerung dadurch in die größte, sich in vielfacher Weise manifestirende Aufregung versetzt wird. Etricala ist eine nette Stadt mit 7000 größtentheils griechischen Einwohnern und einem bedeutenden Handel. Diese Stadt in Verbindung mit Kariza, im Königreiche Griechenland, etwa 6 Meilen von Etricala entfernt, bildet den Mittelpunkt des griechisch-thessalischen, viele Millionen Pfaster repräsentirenden Handels. Ueberdies ist Etricala durch seinen politisch-nationalen Habitus bekannt. Die sogenannte große Bee des Hellenismus findet dort einen sehr scharf accentuirten Ausdruck.

In **Montenegro** steht es schlimm mit den Söhnen der schwarzen Berge. Bereits haben sich Wittve und Tochter des verstorbenen Fürsten Danilo I., die Fürstin Darina Kowlicewa und die Prinzessin Olga aus dem Staube gemacht und sind nach Frankreich geflüchtet, und wie heute die Walländer „Union“ meldet, hat Fürst Nikolaus bei der italienischen Regierung angefragt, ob dieselbe geneigt sei, ein Schiff nach Cattaro zu entsenden, welches seine Gemahlin an Bord nehme, da dieselbe nach den jüngsten Mißerfolgen der Montenegroer in Cetinje nicht mehr sicher sei. Die Vereinigung der von Spuz und Niksic vorrückenden türkischen Truppen unter Ali Saib und Suleiman Pascha